

Scheffel, Joseph Viktor von: Pampus von Perusia (1856)

1 Feucht hing die Sonne. Des Novembers Schauer ging
2 Mit leisem Frösteln durch das Land Hetruria.
3 Ein mildes Kopfweh, erst der jüngsten Nacht entstammt,
4 Durchsäuselte die Luft mit mattem Flügelschlag
5 Und ein Gefühl von Armut lag auf Berg und Tal.
6 Der heilige Ölbaum, dem das letzte gelbe Blatt
7 Der Wind verweht, reckt' traurig seine Äste aus,
8 So kahl und öd', als fehl' ihm das Notwendigste.
9 Verdächtig selbst das Straßenpflaster. Blödem Aug'
10 Schien des Basaltes urgebirgig fester Stoff
11 Verwandelt heut in sehr poröses Tropfgestein,
12 Und alles – alles – alles sah durchlöchert aus.
13 So war der Tag, da in der ersten Frühstund'
14 Ein müder Held aus Populonias Toren zog.
15 Vergeblich warf von dem kykloischen Mauerwall
16 Der Wächter einen trinkgeldhoffnungvollen Blick,
17 Er hielt ihn aus – und schaute starr – und gab ihm nichts.

18 Dort, wo der Weg sich einbiegt gegen Suessulae
19 Und eines Priesters kegelturmgeziertes Grab
20 Trübtraurig seinen Schatten wirft ins Blachgefild,
21 Dort hielt er still – und stieß den Speer ins Riedgras ein
22 Und suchte lang' in seiner Chlamys Faltenwurf,
23 Und suchte wieder – suchte auch zum drittenmal
24 Und fand nicht, was er suchte ...
25 O wer kennt den Schmerz
26 Der auf sich bäumt im biederen Etruskerherz,
27 Wenn alles – alles – alles auf die Neige ging
28 Und nur der Graus des Leeren in der Tasche wohnt,
29 Wo der Sesterz sonst fröhlich beim Denar erklang!...

30 Den Helm abnehmend von dem schwerbedrückten Haupt,
31 Fuhr mit der Rechten langsam er zur Stirn empor.

32 Gen Populonia rückwärts flog sein feuchter Blick
33 Und blaue Blitze leuchteten im Heldenauge.
34 »o Wirtshaus zur Chimära!« sprach er wehmutvoll,
35 »ist
36 Der vor drei Tagen krächzend mir zur Linken strich?
37 Sprach
38 O Wirtshaus zur Chimära! was ist lieblicher
39 Als einzuziehn, ein Gastfreund, in dein Gastgemach?
40 Verständig waltet dort ein vielgeübter Wirt,
41 Und edle Helden sitzen um den kühlen Trank,
42 Den von dem Berg herabgesendet Dimeros.

43 Weisheit entströmt bedachtsam zechender Männer Mund
44 Zumal an jenem obern, linnenweißen Tisch,
45 Wo Tegulinums Augur, später Mitternacht
46 Trotz bietend, ausharrt, einer ehernen Säule gleich,
47 Und sternenkundig vorsingt in dem Rundgesang.
48 O Wirtshaus zur Chimära! doch sag' an, wohin,
49 Wohin verschwindet ... ha! was spricht mein Mund es aus,
50 Das dreimal gottverfluchte Wort, von dem allein
51 Des Tuskers Schicksal abhängt, ha – das bare Geld?!
52 O Fufluns, Fufluns! unheilvoller Bacchus du!
53 's ist alles fort und hin und hin und fort ... hahumm!

54 ... Doch eine Tat, ich schwör's, sei itzt von mir getan,
55 Wie sie die blöde Welt sich nicht im Traume träumt,
56 Gräßlich und kalt ... mein Name soll zur Nachwelt noch
57 Durch diese Tat sich überpflanzen, schreckenvoll;
58 So wahr ich hier an diesem Priestergrabe steh',
59 Ich – Pumpus von Perusia, der Etruskerfürst!...«

60 Er sprach's und ging. Unheimlich fiel ein Sonnenstrahl
61 Auf Speer und Helm. Fahl leuchtet's im Zypressenwald,
62 Dumpf braust ein Windstoß, grbtief, fernem Seufzen gleich.
63 Die Welt war damals harmlos noch. Man kannte nicht

64 Des bürgerlichen Rechtes vielverschlungenen Pfad,
65 Und selbst der Greis im Silberbart, er wußte nicht
66 Die Antwort auf die Frage, was ein Darlehn sei.
67 Doch jenen Tages ward im Wald bei Suessulae
68 Zum erstenmal, seit daß die Welt geschaffen stand,
69 Ein Held von einem andern Helden –
70 Das ist der Sang vom Pampus von Perusia.

(Textopus: Pampus von Perusia. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40414>)